

DENK WEITER

Fortschreibung

Donnersberger ENergieKonzept - DENK
Integriertes Klimaschutzkonzept für den Donnersbergkreis

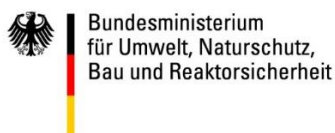
Anlage: Maßnahmenblätter



Dokumentation: Oliver Decken

<http://donnersberger.klimaschutzportal.info/beteiligung/ergebnisse/>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhaltsverzeichnis

1. Übergreifende Maßnahmen.....	1-4
Ü 1 Zukunftsplattform DENK WEITER	1-4
Ü 2 Beteiligung der Kommunen an dem Klimaschutzkonzept	1-6
Ü 3 Klimaschutz-Wettbewerb.....	1-7
Ü 4 Klimaschutz-Kümmerer in den Kommunen	1-8
Ü 5 Netzwerktreffen (Klima-Café)	1-9
Ü 6 Donnersberger Klimaschutzportal	1-10
Ü 7 Förderung der Bildungsmaßnahmen im Klimaschutz	1-11
Ü 8 Trägerverein für Klimabildung	1-12
Ü 9 Fotowettbewerb Klimaschutz.....	1-13
Ü 10 Klimaschutz in der Bauleitplanung	1-14
Ü 11 Kommunale Baugrundstücke.....	1-15
Ü 12 Innenentwicklung der Städte und Dörfer	1-16
2. Erneuerbare Energien	2-17
E 1 Kampagne „Die Sonne bezahlt meine Stromrechnung“	2-17
E 2 Solardachkaster	2-18
E 3 Solarer Mieterstrom.....	2-19
E 4 Photovoltaik auf Freiflächen	2-20
E 5 Solaranlagen und Denkmalschutz	2-21
E 6 Windkraft – Realisierung der bereits geplanten Anlagen	2-22
E 7 Windkraft - Repowering	2-23
E 8 Optimierung des Brennholz-Managements	2-24
E 9 Biomasse aus der Landwirtschaft.....	2-25
3. Haushalte	3-26
H 1 Kampagne „Klimafreundlich und kostengünstig Wohnen“	3-26
H 2 Aktion Stromdetektive	3-27
H 3 Sanierungsinfo bei Hauserwerb.....	3-28
H 4 Begrüßungsmappe für Neubürger	3-29
4. Wirtschaft.....	4-30
W 1 Energieeffizienz-Netzwerke für Unternehmen	4-30
W 2 Energieberatung für Unternehmen	4-31
W 3 Energiekarawane in Gewerbegebieten.....	4-32
W 4 Energie-Scouts in Unternehmen	4-33
W 5 Projekte zur Abwärmenutzung	4-34
W 6 Pilotprojekt zur Kohlenstoffsенke Humus/Kohlendioxid-Zertifikate	4-35
W 7 Regionale Vermarktung von Lebensmitteln	4-36
W 8 Energiegenossenschaft Donnersberger Land.....	4-37
5. Öffentliche Liegenschaften	5-38

Anlage Maßnahmenblätter DENK WEITER

Ö 1	Energiecontrolling und –management	5-38
Ö 2	Leitlinie für klimafreundliches Bauen und Sanieren	5-40
Ö 3	Strategischer Sanierungsfahrplan	5-41
Ö 4	Energiescouts in den Schulen	5-42
Ö 5	Weiterbildung für Erzieherinnen	5-43
Ö 6	Energieautarke Kläranlagen	5-44
Ö 7	Klärschlamm-trocknung	5-45
Ö 8	Ausgleichsflächen als Kohlenstoffsенke	5-46
6.	Mobilität.....	6-47
M 1	Jour-Fixe Mobilität.....	6-47
M 2	Integrierte kommunale Verkehrsentwicklungsplanung.....	6-48
M 3	Kampagne Alternative Antriebe.....	6-49
M 4	Optimierung des ÖPNV.....	6-50
M 5	Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr.....	6-51
M 6	Fahr Rad - Kampagne.....	6-52
M 7	Carsharing	6-53
M 8	Kommunaler Fuhrpark.....	6-54
M 9	Ausbau des Schienennetzes	6-55

1. Übergreifende Maßnahmen

Ü 1	Zukunftsplattform DENK WEITER
Beschreibung	<p>Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes ist eine wichtige Aufgabe der Kommunen und des Landkreises. Es gilt, die Potenziale zur Energieeinsparung, Effizienzsteigerung sowie Nutzung der erneuerbaren Energien systematisch zu erschließen und damit den Klimaschutz zu realisieren, die Energiekosten nachhaltig zu senken sowie die Wertschöpfung im Donnersbergkreis zu erhöhen. Die vorhandenen Personalkapazitäten in der Kreisverwaltung sowie in den Verbandsgemeinden sind nicht ausreichend, um ein aktive Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes zu gewährleisten. Daher ist die Einrichtung eines zentralen Klimaschutzmanagements im Rahmen der Zukunftsplattform DENK WEITER die Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterverfolgung des Klimaschutzes. Im Einzelnen ist die Zukunftsplattform DENK WEITER für folgende Aufgaben und Maßnahmen zuständig:</p> <p>Klimaschutzmanagement: Die Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept anstoßen, konkrete Schritte mit den Akteuren koordinieren und Finanzierungsmöglichkeiten erschließen. Dies umfasst auch das Controlling bei der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs und der Klimaschutzziele.</p> <p>Energiemanagement und –controlling für Liegenschaften des Landkreises und der Kommunen. Maßnahmen Ö 1 bis Ö 7.</p> <p>Expertise: Fachliche Unterstützung des Landkreises und der Kommunen bei klimarelevanten Planungen, Dorfentwicklungs- oder Quartierskonzepten sowie einzelnen Vorhaben und Projekten. Maßnahmen Ü 2, Ü 10 bis Ü 13, E 5, M 1, M 4, M 6.</p> <p>Marketing: Koordination der vorhandenen Angebote zur Energieberatung für Kommunen, Haushalte, Wirtschaft und im Bildungsbereich sowie zielgruppenspezifische Verstärkung im Rahmen von Kampagnen. Für die Glaubwürdigkeit und den Erfolg ist die Anbieterneutralität der Beratung von entscheidender Bedeutung. Maßnahmen Ü 3, Ü 6, Ü 9, E 1 bis E 3, H 1 bis H 4, W 3, W 4, W 8, M 5.</p> <p>Förderung des Ehrenamtes: Aufbau und Pflege eines Netzwerkes von Klimaschutzkümmerern in den Dörfern und Städten sowie Vernetzung der Akteure. Maßnahmen Ü 4, Ü 5, Ü 7, Ü 8, M 2.</p> <p>Die Zukunftsplattform DENK WEITER ist eine Einrichtung des Landkreises und der Verbandsgemeinden. Sinnvoll ist die Einrichtung eines Beirates, der die Agentur in strategischen Fragen berät und bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützt. Mitglieder des Beirates sollten sein: Energieversorger, Volksbank und Sparkasse, Verbraucherzentrale, Energieagentur Rheinland-Pfalz, Verbände der Wohnungswirtschaft, Wirtschaftsforum Donnersberger Land, Wirtschaftskammern, Architektenkammer.</p> <p>Die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs erfordert fachliche, organisatorische und vor allem kommunikative Kompetenzen der verantwortlichen Klimaschutzmanager. Für eine erfolgreiche Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes wird mit einer</p>

Anlage Maßnahmenblätter DENK WEITER

	Personalausstattung der Zukunftsplattform DENK WEITER mit mindestens drei Vollzeitstellen gerechnet.	
Zielgruppen	Landkreis, Kommunen, Bürger, Unternehmen, Schulen.	
Verantwortliche Akteure	Kreistag und Verbandsgemeinderäte.	
Weitere Akteure	Energieversorger, Volksbank und Sparkasse, Verbraucherzentrale, Energieagentur Rheinland-Pfalz, Verbände der Wohnungswirtschaft, Wirtschaftskammern, Architektenkammer, Wirtschaftsforum Donnersberger Land.	
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung eines Kooperationsvertrages zwischen dem Landkreis und den Verbandsgemeinden zur Gründung, Struktur und Finanzierung der Zukunftsplattform DENK WEITER unter Einbeziehung bestehender Strukturen. 2. Beschlüsse des Kreistages und der Verbandsgemeinden. 3. Erstellung des Förderantrags für die Klimaschutzmanager beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. 4. Nach Eingang des Bewilligungsbescheids: Ausschreibung der Stellen, Bewerberverfahren und Einstellung der Klimaschutzmanager. 5. Umsetzung des Maßnahmenkatalogs. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Die Kosten der Zukunftsplattform DENK WEITER mit drei Vollzeitstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 210.000 € Personalkosten pro Jahr. - 10.000 € Mietkosten, Bürobedarf pro Jahr. - 6.000 € Einrichtung der Arbeitsplätze im ersten Jahr. <p>Der Bund fördert die Personalkosten von Klimaschutzmanagern im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative in den ersten drei Jahren im Regelfall mit einem Zuschuss in Höhe von 65 %. Bei finanzschwachen Kommunen beträgt die Förderung 90%. Eine Anschlussförderung für zwei weitere Jahre ist möglich; hier beträgt die Zuschusshöhe im Regelfall 40 %.</p> <p>Ein Schwerpunkt der Zukunftsplattform DENK WEITER ist das Energiecontrolling und –management für die Liegenschaften des Landkreises und der Kommunen (Ö 1). Hierdurch werden nachhaltig Bewirtschaftungskosten eingespart.</p>	
Erfolgsindikatoren	Beginn der Zukunftsplattform DENK WEITER im Jahre 2018. Anzahl der Aktionen sowie der erreichten Kommunen, Bürger und Unternehmen.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont		Kurzfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Hoch
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch
	Treibhausgase	Hoch
	Kosten	Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch
Realisierbarkeit		Offen
Priorität		A

Ü 2		Beteiligung der Kommunen an dem Klimaschutzkonzept	
Beschreibung	Die 81 Ortsgemeinden und Städte im Donnersbergkreis sind wichtige Akteure für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes. Die Kommunen sind die ersten Ansprechpartner für die Bürger, wirken über die Bebauungspläne sowie den Verkauf kommunaler Grundstücke direkt auf die Bautätigkeit ein und bewirtschaften eigene Gebäude. Zudem sind die Kommunen im Klimaschutz die Vorbilder für Bürger und Unternehmen. Die Zukunftsplattform DENK WEITER (Ü 1) unterstützt die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen.		
Zielgruppen	Bürgermeister der Ortsgemeinden und Städte.		
Verantwortlicher Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteur	Landkreis, Verbandsgemeinden.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Laufende Information der Orts- und Stadtbürgermeister über das Klimaschutzkonzept sowie dessen Umsetzung im Rahmen der Bürgermeisterdienstbesprechungen. 2. Die Bürgermeister laden die Zukunftsplattform DENK WEITER zu den jährlich stattfindenden Bürgerversammlungen ein. 3. Weitere Aktivitäten ergeben sich projektbezogen aus der Zusammenarbeit mit der Zukunftsplattform DENK WEITER. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die beschriebenen Handlungsschritte sind für die Kommunen kostenneutral. Die Kosten- und Finanzierungsmöglichkeiten der konkreten Maßnahmen sind in den folgenden Maßnahmensteckbriefen beschrieben.		
Erfolgsindikatoren	Kommunale Aktivitäten im Klimaschutz.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Hoch
	Treibhausgase		Hoch
	Kosten		Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ü 3		Klimaschutz-Wettbewerb
Beschreibung	Für die 81 Ortsgemeinden und Städte des Landkreises wird ein Wettbewerb organisiert, mit dem örtliche Aktivitäten im praktischen Klimaschutz unterstützt und angestoßen werden. Neben der Einsparung von Treibhausemissionen werden auch Bewusstsein und Engagement der Bevölkerung gefördert. Der Wettbewerb regt Aktionen an, wie z.B. eine Energiesparparty für die Bürger, die Pflanzung eines Klimawäldchens durch einen Verein oder eine Schule, die Umsetzung nachhaltiger Bauvorhaben durch die Kommune. Dabei werden vorhandene Wettbewerbe (z.B. „Unser Dorf hat Zukunft“) integriert.	
Zielgruppen	Kommunen, Bürger, Unternehmen, Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine .	
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.	
Weitere Akteure	Landkreis, Verbandsgemeinden, VR-Bank, Sparkasse, weitere Sponsoren.	
Handlungsschritte	1. Erstellung des Konzeptes für den Wettbewerb einschließlich der Ansprache von Sponsoren durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 2. Durchführung des ersten Wettbewerbs in 2019.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Als Preisgelder werden 5.000 € pro Jahr ausgewiesen. Zur Finanzierung sollen Sponsoren gewonnen werden.	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der teilnehmenden Kommunen und Bürger sowie umgesetzte Aktionen.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Hoch	
Priorität	A	

Ü 4		Klimaschutz-Kümmerer in den Kommunen	
Beschreibung	<p>In den Dörfern und Städten des Donnersbergkreises werden Bürgerinnen und Bürger als ehrenamtliche „Kümmerer“ für den örtlichen Klimaschutz gewonnen, ausgebildet und in ihrer Arbeit unterstützt. Das Angebot ist niederschwellig ausgerichtet und wendet sich an alle Altersklassen, an fachlich vorgebildete Menschen ebenso wie an Laien. Der zeitliche und sachliche Umfang des Engagements wird von den Teilnehmenden selbst bestimmt, kann sich auf einzelne Aktionen konzentrieren oder auch den dauerhaften Einsatz für spezielle Themen und Projekte bedeuten (z.B. Maßnahme H 2 „Stromdetektive“).</p> <p>Zur Unterstützung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen werden halbjährlich Workshops angeboten. Im Startjahr erfolgt ein Workshop zur Förderung der Kommunikations- und Moderationskompetenz. Zudem erfolgen Exkursionen zu vorbildlichen Kommunen und Leuchtturmprojekten.</p> <p>Als „Dankeschön“ für das Engagement überreicht der Landrat den Kümmerern jährlich eine Urkunde</p>		
Zielgruppen	Engagierte Bürgerinnen und Bürger.		
Verantwortliche Akteure	<p>Organisation: Kreisvolkshochschule.</p> <p>Fachliche Unterstützung: Zukunftsplattform DENK WEITER.</p> <p>Ansprechpartner vor Ort: Bürgermeister.</p>		
Weitere Akteure	Landkreis und Verbandsgemeinden.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung der „Stellenanzeige“ für die Kümmerer und Veröffentlichung in den Amtsblättern. 2. Organisation, Durchführung und Nachbereitung des Start-Workshops mit der Kommunikationsschulung. 3. Laufende Unterstützung der Kümmerer. 4. Vorbereitung der weiteren Schulungen sowie jährlich der Verleihung der Urkunden für das ehrenamtliche Engagement. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Die Sachkosten für die Betreuung des Netzwerkes betragen 1.000 € pro Jahr. Für den Start-Workshop wird ein in Kommunikations- und Moderationstraining erfahrener Moderator engagiert (nach Absprache, ein bis drei Lehreinheiten, ca. 1.500 € bis 3.000 €). Hierfür ist eine Förderung des Bundes aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative möglich.</p>		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Kümmerer.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch	
	Treibhausgase	Hoch	
	Kosten	Hoch	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ü 5		Netzwerktreffen (Klima-Café)	
Beschreibung	Die Bürgerschaft des Landkreises wird jährlich über den Stand der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes informiert. Die Zukunftsplattform DENK WEITER berichtet über die Fortschritte, die Netzwerkpartner stellen ihre Projekte vor, Kümmerer berichten über die Arbeit vor Ort. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten Gelegenheit, sich aus erster Hand zu informieren und mit eigenen Ideen einzubringen. Mit der Veranstaltung wird das Klimaschutzkonzept in der Öffentlichkeit nachhaltig und zugleich für Bürgerengagement geworben.		
Zielgruppen	Bürgerschaft, Unternehmer, Akteure.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Landkreis, Verbandsgemeinden, Kommunen.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung des Konzeptes für die erste Klimaschutz-Konferenz durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 2. Durchführung der Veranstaltung ab Frühjahr 2019. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten entstehen für die professionelle Moderation nach Aufgabenstellung und Aufwand. Mit einem Tagessatz von 800 € ist mindestens zu rechnen. Hierfür ist eine Förderung des Bundes aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative möglich. Kosten für Sachmittel und Catering: 500 € pro Konferenz.		
Erfolgsindikatoren	Teilnehmerzahl.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ü 6		Donnersberger Klimaschutzportal	
Beschreibung	Die Webseite http://donnersberger.klimaschutzportal.info wurde während der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes eingerichtet und für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger genutzt. Die Ergebnisse der Energie- und Treibhausgasbilanzierung, die Potenzialanalyse sowie die Energiesteckbriefe für die Kommunen sind bereits eingestellt. Das Portal ist auch für den künftigen Prozess der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes die zentrale Kommunikationsplattform. Die Pflege und Weiterentwicklung des Portals ist Aufgabe der Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Zielgruppen	Kinder und Jugendliche, Bürgerschaft, Unternehmer, Kommunalpolitik und -verwaltung.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Alle Akteure aus den einzelnen Maßnahmen.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schulung eines Mitarbeiters der Zukunftsplattform DENK WEITER für den Betrieb des Portals. 2. Weiterführung des Portals durch die laufende Kommunikation von Veranstaltungen, Terminen, Aktionen, Wettbewerben usw. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Das Portal wurde bereits eingerichtet und kann weiterbetrieben werden. Die Hostingkosten betragen rund 400 € pro Jahr. Hinzu kommen einmalig Schulungskosten für das Content Management Systems Typo3 in Höhe von 500 €.		
Erfolgsindikatoren	Besucherzahlen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ü 7		Förderung der Bildungsmaßnahmen im Klimaschutz	
Beschreibung	Im Donnersbergkreis gibt es eine Vielzahl von Akteuren mit Angeboten für die Klimabildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die Angebote werden gesammelt, weiterentwickelt und regelmäßig bei den Schulen beworben. Ziel ist ein „Kreisbildungsplan Klimaschutz“ mit attraktiven Lerninhalten und –methoden für die Schulen unter Einbeziehung außerschulischer Akteure wie z.B. den „Klimaschutz-Kümmerern“ (Ü 4). Neben der praktischen Bereicherung des regulären Unterrichts beispielsweise durch eine vorbereitete Doppelstunde „Klimaschutz“ werden auch gezielt Aktivitäten für die Projektwochen und Ferienbetreuung aufgenommen (z.B. Maßnahmen H 2 „Stromdetektive“ und Ö 4 „Energiescouts in den Schulen“).		
Zielgruppe	Schüler		
Verantwortliche Akteure	Organisation: Kreisvolkshochschule. Fachliche Unterstützung: Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Schulen, Lehrer, Kindertagesstätten, Klimaschutz-Kümmerer (Ü 4), Umwelt-, Naturschutz- und Verkehrsvereine und –verbände, Kirchengemeinden, engagierte Personen, Energieagentur Rheinland-Pfalz, Kreisverwaltung, pädagogisches Landesinstitut.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Kreisvolkshochschule und die Zukunftsplattform DENK WEITER stellen die Angebote im Rahmen einer Broschüre/Faltblatt zusammen. 2. Einstellung der Angebote ins „Donnersberger Klimaschutzportal“ (Ü 6). 3. Aktive Bewerbung der Angebote auf der Schulträgerausschusssitzung, den Schulleiterbesprechungen sowie in bilateralen Gesprächen. 4. Weiterentwicklung der Angebote im zweiten Jahr im Rahmen einer Schulkonferenz mit Schulleitungen, Lehrkräften und Anbietern. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für Herstellung und Vertrieb der Broschüre: 2.000 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Zahl der Angebote und Teilnehmerzahlen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossil-nukleare Energie	Mittel	
	Treibhausgase	Mittel	
	Kosten	Mittel	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ü 8		Trägerverein für Klimabildung	
Beschreibung	Zur Bündelung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für den Klimaschutz an Schulen und Kindertagesstätten wird ein kreisweiter Förderverein gegründet. Dieser unterstützt Projekte im Kreis und an Schulen, lobt Wettbewerbe und Aktionen aus. Im Rahmen des Workshops „Bildung“ des Klimaschutzkonzeptes am 11.12.2017 wurde als Arbeitstitel des Vereins „Die Klimafüchse“ vorgeschlagen.		
Zielgruppen	Bürgerschaft und Unternehmer, Schülerinnen und Schüler und Eltern.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER als Initiator und für die fachliche Unterstützung.		
Weitere Akteure	Engagierte Privatpersonen, Leitungs- und Lehrkräfte an Schulen und Kindertagesstätten, Kreisverwaltung, Natur-, Umwelt- und Verkehrsverbände.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorgespräche mit Akteuren; Erarbeitung eines Konzeptes sowie Satzungsentwurfes. 2. Gründungstreffen mit Beschluss der Satzung, Wahl des Vorstandes sowie Verabschiedung des ersten Jahresprogrammes. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Der Verein finanziert seine Arbeit aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.		
Erfolgsindikatoren	Gründung des Vereins sowie Vereinsaktivitäten.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont			Mittelfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden			Mittel
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung			Mittel
Realisierbarkeit			Mittel
Priorität			B

Ü 9 Fotowettbewerb Klimaschutz		
Beschreibung	Im Rahmen eines Fotowettbewerbs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wird der Klimaschutz im Donnersbergkreis ins Bild gesetzt. Die Menschen zeigen ihre Perspektiven zum Klimaschutz sowie Klimawandel und regen mit den Motiven zum Nachdenken an. Die prämierten Bilder werden in der Kreisverwaltung sowie an zentralen Orten in den Verbandsgemeinden ausgestellt.	
Zielgruppen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene.	
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.	
Weitere Akteure	Kreisverwaltung, VG-Verwaltungen, Schulen.	
Handlungsschritte	1. Erstellung des Konzeptes des Fotowettbewerbs. 2. Durchführung des ersten Wettbewerbs mit Prämierung. 3. Ausstellung der Fotos an öffentlichen Plätzen im Landkreis.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Als Sachmittel für die Prämien sowie die Ausstellung der Bilder fallen Kosten in Höhe von 2.000 € pro Jahr an.	
Erfolgsindikatoren	Teilnehmerzahl.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering
	Treibhausgase	Gering
	Kosten	Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Gering	
Realisierbarkeit	Hoch	
Priorität	A	

Ü 10		Klimaschutz in der Bauleitplanung	
Beschreibung	Bei der Aufstellung von Bebauungsplänen durch die Kommunen wird der Klimaschutz immer wichtiger. Im Bebauungsplan kann die Kommune beispielsweise auf eine kompakte Bauweise hinwirken, die sich mindernd auf den spezifischen Wärme- und Kühlbedarf auswirkt. Die Bauhöhe beeinflusst die Verschattung und die Möglichkeit der aktiven wie passiven Solarnutzung. Zudem können im Bebauungsplan Standorte für Erzeugungsanlagen und Energiespeicher (z.B. BHKW, zentrale Kollektor- oder Wärmepumpenfelder, saisonaler Wärmespeicher) sowie Verteilnetze (Wärmenetz, Kältenetz) und Elektro-Ladestationen festgesetzt werden.		
Zielgruppe	Bauherren von Wohn- und Gewerbebauten .		
Verantwortliche Akteure	Initiierung: Zukunftsplattform DENK WEITER. Umsetzung: Kommunen.		
Weitere Akteure	Verbandsgemeinden.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung einer Checkliste zur klimafreundlichen Planung von Neubaugebieten für die kommunale Bauleitplanung. Dazu moderiert die Zukunftsplattform DENK WEITER einen Arbeitskreis mit Vertretern der Kommunen und Verbandsgemeinden sowie der Träger öffentlicher Belange. 2. Die Checkliste wird den Kommunen als Arbeitshilfe für die Bauleitplanung zur Verfügung gestellt. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Personalkosten der Zukunftsplattform DENK WEITER (Ü 1).		
Erfolgsindikatoren	Fertigstellung der Checkliste. Anwendung der Checkliste durch die Kommunen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

Ü 11		Kommunale Baugrundstücke	
Beschreibung	<p>Beim Verkauf eines Baugrundstücks für Wohn- oder Gewerbegebäude, das sich im Eigentum der Kommune befindet, legt die Kommune verbindliche Klimaschutzstandards fest. Dazu zählen die Durchführung einer qualifizierten Energieberatung, der Passivhausstandard, die Nutzung der Solarenergie auf den geeigneten Dachflächen sowie - sofern geplant - der Anschluss und die Nutzung einer zentralen Wärmeversorgung.</p> <p>Die Standards werden in den Kaufvertrag der Kommune aufgenommen und die Umsetzung durch die Vorlage von Nachweisen gesichert. In der Regel sind die Maßnahmen für den Käufer wirtschaftlich; als zusätzlichen Anreiz kann die Kommune einen Nachlass beim Kaufpreis vornehmen.</p>		
Zielgruppe	Käufer von Wohn- und Gewerbegrundstücken.		
Verantwortliche Akteure	Initiierend: Zukunftsplattform DENK WEITER. Verantwortlich: Kommunen (Grundstücksverkauf).		
Weitere Akteure	Verbandsgemeinden.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER richtet eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Verbandsgemeinden und Kommunen ein. Aufgabe ist die Erstellung eines Muster-Kaufvertrags zum klimafreundlichen Bauen sowie der Nachweisregelung („Laufzettel“). 2. Anwendung durch die Kommunen. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die vorgesehenen Standards rechnen sich in der Regel für den Bauherrn bzw. Käufer des Gebäudes. Für die Kommunen ist die Maßnahme grundsätzlich kostenneutral.		
Erfolgsindikatoren	Aufnahme der Klimaschutzstandards in den Kaufverträgen der Kommunen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Niedrig	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

Ü 12		Innenentwicklung der Städte und Dörfer	
Beschreibung	<p>Durch die Entwicklung von Wohnen und Gewerbe auf innerörtlichen Flächen wird der Verbrauch landwirtschaftlicher Flächen für Siedlungszwecke vermindert. Zudem zeichnet sich eine kompakt gestaltete Siedlungsstruktur durch kurze innerörtliche Wege aus und spart somit Verkehr ein. Zielführende Maßnahmen sind beispielsweise die Nutzung von Baulücken oder der Ausbau von Dachgeschossen.</p> <p>Für einzelne Stadtquartiere oder Teile eines Dorfes kann es sinnvoll sein, integrierte Quartierskonzepte zur Steuerung der energetischen Sanierung zu erstellen und durch einen Sanierungsmanager zu begleiten. Dies gilt beispielsweise für die Planung von Nahwärmenetzen.</p>		
Zielgruppe	Bürgerschaft, Wohnungsbauunternehmen, Gewerbetreibende.		
Verantwortliche Akteure	Initiierend: Zukunftsplattform DENK WEITER. Durchführung: Planungsämter der Verbandsgemeinden, Kommunen.		
Weitere Akteure	Planungsgemeinschaft Westpfalz.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER initiiert den Arbeitskreis „Innenentwicklung/Energetische Quartierssanierung“. Aufgabe des Arbeitskreises ist die Festlegung der räumlichen Schwerpunkte und Prioritäten für die Erstellung von Konzepten. Ferner unterstützt der Arbeitskreis die Kommunen bei der Antragstellung und dem Erfahrungsaustausch. 2. Die Kommunen oder die Zukunftsplattform DENK WEITER beantragen die Konzepte und ggf. Sanierungsmanager. 3. Die ortsspezifischen Maßnahmen ergeben sich aus den Konzepten. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Die Kosten für die Quartierskonzepte werden vom Arbeitskreis erhoben.</p> <p>Die KfW fördert die „Energetische Stadtsanierung“ durch Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte sowie Sanierungsmanager.</p> <p>Die Förderung der Innenentwicklung ist ein Schwerpunkt des LILE-Programmes 2014-2020. Gefördert werden Projekte zur Schärfung des Problembewusstseins, Konzepte zur Innenentwicklung, Eigentümerberatung, und Leerstandsmanagement sowie Investitionen in den Dorfkernen.</p>		
Erfolgsindikatoren	Verringerung des Verbrauchs landwirtschaftlicher Flächen für Siedlungszwecke.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossil-nukleare Energie		Hoch
	Treibhausgase		Hoch
	Kosten		Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Niedrig	
Priorität		B	

2. Erneuerbare Energien

E 1		Kampagne „Die Sonne bezahlt meine Stromrechnung“	
Beschreibung	<p>Die Erzeugung von Solarstrom auf dem eigenen Dach ist für Haushalte und Unternehmen wirtschaftlich sinnvoll, insbesondere wenn der erzeugte Strom selbst genutzt wird. Neben Süd- und Flachdächern sind auch Ost- und Westdächer für die Erzeugung von Solarstrom attraktiv. Ziel der Kampagne ist die Erschließung der Solarpotenziale durch Sensibilisierung der Eigentümer von Wohnhäusern sowie KMUs. Die vorhandenen Beratungsangebote der Verbraucherzentrale (u. a. „Bedarfscheck für PV-Anlagen“) werden offensiv beworben. Ergänzend kommt das Solardachkataster (E 2) zum Einsatz. Die Kampagne findet bürgernah in den Ortsgemeinden und Städten statt. Sie eignet sich besonders für Frühjahr/ Sommer im Verbund mit der Maßnahme H 1.</p> <p>Die Aktion besteht aus mehreren Bausteinen: Infoveranstaltung in der Kommune mit Besuch einer PV-Anlage im Ort, Marketing (Plakataushänge, Zeitung, Amtsblatt, Social-Media usw.), Stützpunkt mit Auslage von Infomaterial für vier Wochen z.B. im Rathaus. Grundlegend für den Erfolg ist die aktive Unterstützung durch den Orts- bzw. Stadtbürgermeister. Günstig ist auch die Kopplung der Aktion an ohnehin geplante Leistungsschauen des Handwerks, Bürgerversammlungen, Dorffeste, Wochenmärkte usw.</p>		
Zielgruppe	Eigentümer von Wohnhäusern, Inhaber von kleinen und mittleren Unternehmen.		
Verantwortliche Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER . Bürgermeister der Ortsgemeinden und Städte.		
Weitere Akteure	Verbraucherzentrale, Solarteure-Betriebe, Klimaschutzkümmerer Energieagentur Rheinland-Pfalz.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung der Kampagne sowie Zusammenstellung der Aktionsmaterialien durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Dabei können die vorhandenen Materialien und Erfahrungen der „PV-Offensive Südpfalz“ genutzt werden. 2. Bewerbung der Aktion bei den Kommunen und Festlegung des Fahrplans des ersten Kampagnenjahres und zwar als Gesamtpaket zusammen mit der Maßnahme H 1 und M 3. 3. Durchführung des ersten Kampagnenjahres und Weiterentwicklung. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Entwicklung und Durchführung der Aktion erfolgt durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Sachkosten für Plakate, Handzettel, Infomaterial: 3.000 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Aktionen pro Jahr: Monatlich sollte ein Dorf besucht werden. Zubau an Photovoltaikanlagen-Leistung.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch	
	Treibhausgase	Hoch	
	Kosten	Hoch	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

E 2 Solardachkaster		
Beschreibung	Das Solardachkataster stellt gebäudescharf dar, welche Menge an Solarstrom durch die Installation einer Photovoltaikanlage auf einem Dach erzeugt werden kann. Dies wird gekoppelt mit einer Abschätzung der Wirtschaftlichkeit der Solaranlage, mit oder ohne Stromspeicher. Die Bürgerinnen und Bürger erhalten die Angaben für ihr Gebäude kostenfrei und unter Wahrung des Datenschutzes direkt von der Zukunftsplattform DENK WEITER. Das Solardachkataster ist ein wichtige Ergänzung der Kampagne „Die Sonne bezahlt meine Stromrechnung“ (E 1).	
Zielgruppen	Gebäudeeigentümer.	
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.	
Weitere Akteure	VR-Bank, Sparkasse, Bürgermeister, beauftragter Dienstleister	
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung des Konzeptes, Erstellung des Finanzplans sowie Ausschreibung durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 2. Erarbeitung des Solardachkatasters mit Wirtschaftlichkeitsrechner durch den beauftragten Dienstleister. 3. Einstellung des fertigen Solardachkatasters in das Klimaportal des Landkreises. 4. Individuelle Weitergabe der gebäudespezifischen Kalkulationen im Rahmen von Bürgernachfragen und der Aktion „Die Sonne bezahlt meine Stromrechnung“ (Maßnahme E 1) durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für die Erstellung des Solardachkatasters mit Wirtschaftlichkeitsrechner werden auf etwa 60.000 € geschätzt. Für die Finanzierung sollen als Sponsoren die VR-Bank, die Sparkasse sowie Solarteure-Betriebe gewonnen werden.	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der ausgegebenen individuellen Solarkalkulationen. Ausbautzahlen der Photovoltaik [kW].	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	B	

E 3		Solarer Mieterstrom	
Beschreibung	Die Preise für Photovoltaikanlagen sind in den vergangenen Jahren stark gesunken, sodass sich der Eigenverbrauch des selbst erzeugten Stroms wirtschaftlich rechnet. Damit auch Mieter in den Genuss des kostengünstigen Solarstroms gelangen können, wurden in den vergangenen Jahren sogenannte „Mieterstrom-Modelle“ entwickelt. Der auf dem Dach des Gebäudes oder Gebäudekomplexes erzeugte Solarstrom wird direkt ohne den Umweg durch das öffentliche Netz den Mietern zu einem besonders günstigen Tarif angeboten. Erfolgreiche Projekte wurden beispielsweise in der Rhein-Neckar-Region in Mosbach und Nußloch umgesetzt. Das Mieterstrom-Modell ist derzeit noch in der Entwicklungs- sowie Erprobungsphase. Es bietet Energiegenossenschaften, kommunalen und regionalen Energieversorgern sowie der Wohnungswirtschaft eine interessante Perspektive zur lokalen Wertschöpfung.		
Zielgruppe	Mieter.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Energiegenossenschaft (W 8), Energieversorger, Wohnungswirtschaft, Haus und Grund, Mieterschutzverein.		
Handlungsschritte	Die Zukunftsplattform DENK WEITER beobachtet die Marktentwicklung und informiert die weiteren Akteure.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Personalkosten für die Zukunftsplattform DENK WEITER (Ü 1).		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Mieterstromprojekte.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

E 4 Photovoltaik auf Freiflächen		
Beschreibung	Im Landkreis wurden etwa 40 Hektar Freiflächen ermittelt, die sich für die Aufstellung von Photovoltaikanlagen eignen. Die Änderungen des EEG in den vergangenen Jahren führten dazu, dass die meisten Flächen derzeit nicht wirtschaftlich realisiert werden können. Hinzu kommen derzeit noch planungs- und genehmigungsrechtliche Unwägbarkeiten (geplante Änderung der Landesvorschriften). Positiv wirken sich die sinkenden Kosten für die Photovoltaik aus, sodass die Realisierung von Anlagen immer interessanter wird.	
Zielgruppen	Kommunen, Betreiber von Freiflächenanlagen.	
Verantwortlicher Akteur	Landkreis.	
Weitere Akteure	Verbandsgemeinden.	
Handlungsschritte	Der Landkreis prüft nach Klärung der landesrechtlichen Rahmenbedingungen und der Weiterentwicklung des EEG die Möglichkeiten zur Realisierung von Freiflächenanlagen an den einzelnen Standorten.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Für Planungsverfahren entstehen Kosten, die derzeit noch nicht abschätzbar sind. Die Finanzierung ergibt sich aus den Erlösen der Anlagen.	
Erfolgsindikatoren	Zuwachs an Photovoltaikanlagen [kW].	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch
	Treibhausgase	Hoch
	Kosten	Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Hoch	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	B	

E 5		Solaranlagen und Denkmalschutz	
Beschreibung	Im Gebiet von Gestaltungssatzungen wird die Errichtung von Solaranlagen in der Regel weitgehend ausgeschlossen. Damit werden wichtige Potenziale zur Nutzung von Solarstrom sowie – wärme und damit zur Entwicklung der Dorf- und Stadtkerne blockiert. Im Zuge einer zeitgemäßen Anpassung der Gestaltungssatzungen durch die Kommunen kann unter Wahrung des schützenswerten Ortsbildes die Errichtung von Solaranlagen an vielen Orten ermöglicht werden (Beispiel Landau/Pfalz).		
Zielgruppen	Bürgerschaft und Unternehmen		
Verantwortliche Akteure	Initiierung: Zukunftsplattform DENK WEITER. Satzung: Kommune.		
Weitere Akteure	Verbandsgemeinden, Denkmalschutzbehörde		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER erstellt unter Beteiligung der betroffenen Kommunen sowie des Denkmalschutzes einen Vorschlag für eine zeitgemäße Anpassung der Gestaltungssatzungen. 2. Die Kommunen passen ihre Gestaltungssatzungen an. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Personalkosten der Zukunftsplattform DENK WEITER (Maßnahme Ü 1).		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der aktualisierten Gestaltungssatzungen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

E 6		Windkraft – Realisierung der bereits geplanten Anlagen
Beschreibung	In den kommenden Jahren wird mit der Realisierung von 28 weiteren Windkraftanlagen gerechnet, die sich derzeit (Stand: Februar 2018) im Bau bzw. der Planung befinden.	
Zielgruppe	Private Haushalte, Gewerbe und Kommunen als Begünstigte der Versorgung mit kostengünstigem und sauberem Windstrom.	
Verantwortlicher Akteur	Betreiberfirmen der Windräder.	
Weitere Akteure	Landkreis, Verbandsgemeinden und Kommunen, Planungsgemeinschaft Westpfalz, SGD-Süd, Pfalzwerk Netz, Naturschutzverbände, Bürgergruppen.	
Handlungsschritte	Realisierung der geplanten Windkraftanlagen durch die Betreiber.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Windkraft liefert kostengünstigen Strom (EEG-Förderung).	
Erfolgsindikatoren	Erzeugter Windstrom in GWh/Jahr. Vermiedene Treibhausgasemissionen in Tonnen/Jahr.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont		Kurzfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch
	Treibhausgase	Hoch
	Kosten	Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch
Realisierbarkeit		Hoch
Priorität		A

E 7		Windkraft - Repowering
Beschreibung	Für die Zukunft ergibt sich im Donnersbergkreis ein Potenzial zur Steigerung der Erzeugung von Windstrom aus dem Repowering älterer Anlagen. Windenergieanlagen sind für eine Lebensdauer von 20 bis 25 Jahren ausgelegt. Durch die technologische Entwicklung sind in den vergangenen Jahren die Stromerzeugungskosten stark gesunken, sodass es vielfach rentabel ist, eine veraltete Anlage schon vor Ablauf der technischen Lebensdauer durch eine effizientere und größere Anlage zu ersetzen. Moderne Anlagen laufen ruhiger sowie leiser und erzeugen weitaus mehr Strom, als die bestehenden Altanlagen.	
Zielgruppe	Private Haushalte, Gewerbe und Kommunen als Begünstigte der Versorgung mit kostengünstigem und sauberem Windstrom.	
Verantwortliche Akteure	Betreiberfirmen der Windräder.	
Weitere Akteure	Landkreis, Verbandsgemeinden und Kommunen, Planungsgemeinschaft Westpfalz, SGD-Süd, Pfalzwerk Netz, Naturschutzverbände, Bürgergruppen.	
Handlungsschritte	Überprüfung des Repowering bestehender Anlagen durch die Betreiberfirmen. Daraus ergeben sich die einzelnen Genehmigungs- und Planungsverfahren.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Das Repowering wird bei wirtschaftlichem Interesse von den Betreibern unter Beachtung der planerischen und immissionsschutzrechtlichen Vorgaben realisiert.	
Erfolgsindikatoren	Erzeugter Windstrom in GWh/Jahr. Vermiedene Treibhausgasemissionen in Tonnen/Jahr.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont		Langfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch
	Treibhausgase	Hoch
	Kosten	Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch
Realisierbarkeit		Mittel
Priorität		C

E 8 Optimierung des Brennholz-Managements		
Beschreibung	Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der traditionell sowohl für werkstoffliche Zwecke sowie für die Energieerzeugung genutzt wird. Etwa ein Drittel der Fläche des Landkreises ist bewaldet. Unter Gesichtspunkten der nachhaltigen Forstwirtschaft besteht im Privatwald (ca. 2.500 Hektar) noch ein Potential zur Erschließung von Brenn- und Industrieholz. Die Nutzung dieses Potentials wird durch die häufig anzutreffende Kleinparzellierung der Flächen, schlechte Wege und durch die große Eigentümerzahl erschwert. Bei steigenden Erdöl- und Erdgaspreisen wird die Holznutzung in Zukunft attraktiver. Zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und zur Vermeidung von Transporten ist die regionale Vermarktung des Brennholzes zielführend (z. B. regionales Brennstoffdepot).	
Zielgruppen	Private Eigentümer von Forstflächen, Forstverwaltung, Forst-Dienstleister. Brennholzhandel und –abnehmer.	
Verantwortlicher Akteur	Forstverwaltung.	
Weitere Akteure	Kommunen.	
Handlungsschritte	1. Durchführung einer Bestands- und Potentialanalyse. 2. Organisation der Holznutzung im Privatwald beispielsweise durch die Beauftragung eines Dienstleisters für den Holzeinschlag bzw. die Gründung eines Biomassehofes zur gemeinschaftlichen Vermarktung.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für die Machbarkeitsstudie ca. 10.000 €.	
Erfolgsindikatoren	Energetisch genutzte Biomasse.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering
	Treibhausgase	Gering
	Kosten	Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	B	

E 9		Biomasse aus der Landwirtschaft	
Beschreibung	Aus landwirtschaftlichen Reststoffen sowie den Anbau von „Energiepflanzen“ (z.B. Zuckerrüben, Mais) wird Biogas gewonnen, das für die Einspeisung in das Erdgasnetz bzw. den direkten Einsatz zur Wärme- und Stromerzeugung in Kraft-Wärme-Kopplung verwendet wird. Im Zuge einer etwaigen Umstellung bei der Entsorgung von Bio- und Grünabfällen können auch diese Stoffe für eine örtliche Biogasanlage genutzt werden.		
Zielgruppen	Landwirte.		
Verantwortliche Akteure	Projektierer bzw. Betreiber von Biogasanlagen.		
Weitere Akteure	Landkreis, Kommunen, Pfalzgas als Betreiber des Erdgasnetzes.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Planung und Realisierung von Biogasanlagen durch die Betreiber, abhängig von der Marktlage. 2. Beteiligung der Kommunen im Rahmen der Bauleitplanung. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten sowie die Finanzierung werden im Rahmen der Projektierung erhoben.		
Erfolgsindikatoren	Erzeugung von Biogas, Strom und Wärme.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering	
	Treibhausgase	Gering	
	Kosten	Gering	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Gering	
Priorität		C	

3. Haushalte

H 1		Kampagne „Klimafreundlich und kostengünstig Wohnen“
Beschreibung	<p>Durch den vernünftigen Umgang mit Heizenergie und Strom leisten die privaten Haushalte einen großen Beitrag für den Klimaschutz. Zielführende Ansätze sind die energetische Sanierung der Gebäude (Wärmeschutz, Heizung), die Modernisierung der elektrischen Geräte sowie das einsparorientierte Verhalten der Bewohner.</p> <p>Ziel der Kampagne ist die Erschließung der Potentiale durch Sensibilisierung der Hauseigentümer und –bewohner. Dazu werden in den Kommunen die Aktionen „So halbiert ein Durchschnittshaushalt seine Stromrechnung“ (ganzjährig) sowie „Heizkosten runter! Was tun in einem alten Haus?“ (während der Heizperiode) durchgeführt. Ergänzend kommt die Maßnahme E 1 zum Einsatz. Die Aktion besteht aus mehreren Bausteinen: Infoveranstaltung in der Kommune mit Vorführungen (LED-Lampenkoffer, Thermografiergang usw.), Marketing (Plakataushänge, Zeitung, Amtsblatt, Social-Media usw.), Stützpunkt zur Auslage von Infomaterial für vier Wochen z.B. im Rathaus. Flankierend wird die Aktion Stromdetektive (H 2) mit der örtlichen Schule durchgeführt. Grundlegend für den Erfolg ist die aktive Unterstützung durch den Orts- bzw. Stadtbürgermeister. Günstig ist auch die Kopplung der Aktion mit ohnehin geplanten Leistungsschauen des Handwerks, Bürgerversammlungen, Wochenmärkte, Dorffeste usw.</p>	
Zielgruppe	Private Haushalte.	
Verantwortliche Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER . Bürgermeister der Ortsgemeinden und Städte.	
Weitere Akteure	Verbraucherzentrale, Klimaschutzkümmerer (Ü 4), Schulen (H 2), Handwerk und Handel, Energieberater, Energieagentur Rheinland-Pfalz.	
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung der Kampagne sowie Zusammenstellung der Aktionsmaterialien durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Dabei können die vorhandenen Materialien und Erfahrungen aus dem Projekt „Unser Dorf spart Strom“ der Energieagentur Rheinland-Pfalz, Regionalbüro Mittelhaardt und Südpfalz genutzt werden. 2. Bewerbung der Aktion bei den Kommunen und Festlegung des Fahrplans des ersten Kampagnenjahres und zwar als Gesamtpaket zusammen mit E 1, H 2 und M 3. 3. Durchführung des ersten Kampagnenjahres, Weiterentwicklung. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Entwicklung und Durchführung der Aktion erfolgt durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Sachkosten für Plakate, Handzettel, Infomaterial: 3.000 € pro Jahr.	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Aktionen pro Jahr: Monatlich sollte ein Dorf besucht werden.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont		Kurzfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Mittel
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Hoch
	Treibhausgase	Hoch
	Kosten	Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch
Realisierbarkeit		Hoch
Priorität		A

H 2		Aktion Stromdetektive
Beschreibung	<p>Beteiligung der Grundschulen und der weiterführenden Schulen an der Kampagne „Klimafreundlich und kostengünstig Wohnen“ (H 1). Schüler der 4. bis 6. Klassen werden im Unterricht zu „Stromdetektiven“ ausgebildet und angeleitet, den Stand by-Verbrauch von Elektrogeräten bei sich zu Hause gemeinsam mit den Eltern zu messen und die Stromkosten zu berechnen. Dazu werden den Schülerinnen und Schülern einfach zu bedienende Strommessgeräte sowie eine Geräteliste mit Rechenhilfe zur Verfügung gestellt.</p> <p>Die Aktion ist so angelegt, dass auch interessierte Laien nach einer Einweisung durch die Zukunftsplattform DENK WEITER die Schüler anleiten können (siehe Maßnahme Ü 4 „Klimaschutz-Kümmerer“).</p>	
Zielgruppen	Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen und deren Eltern.	
Verantwortliche Akteure	<p>Organisation, fachliche Unterstützung: Zukunftsplattform DENK WEITER.</p> <p>Durchführung: Klimaschutz-Kümmerer (Ü 4).</p>	
Weitere Akteure		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung der Aktion sowie Beschaffung der Strommessgeräte durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Dabei können die vorhandenen Materialien und Erfahrungen aus dem Projekt „Unser Dorf spart Strom“ der Energieagentur Rheinland-Pfalz, Regionalbüro Mittelhaardt und Südpfalz genutzt werden. 2. Schulung der Klimaschutz-Kümmerer durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 3. Bewerbung in den 25 Grund- und zwölf weiterführenden Schulen. 4. Durchführung der Aktion. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Kosten für die Beschaffung von vier Klassensätzen Strommessgeräte etwa 1500 €. Hinzu kommen Sachkosten für Infomaterial, Kopierkosten usw. in Höhe von 1.000 € pro Jahr.</p>	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der jährlich ausgebildeten Stromdetektive.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont		Mittelfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel
Realisierbarkeit		Mittel
Priorität		A

H 3 Sanierungsinfo bei Hauserwerb		
Beschreibung	Ein günstiger Zeitpunkt für die Sanierung eines Altbaus ist der Eigentümerwechsel. Die Kommune erfährt im Zuge der Benachrichtigung zur Wahrung des kommunalen Vorkaufrechts frühzeitig von der geplanten Veräußerung eines Grundstücks und geht aktiv auf den Erwerber zu. Mit der Sanierungsinfo wird der neue Eigentümer über die Potentiale der Altbausanierung sowie die vorhandenen Beratungs- und Finanzierungsangebote informiert.	
Zielgruppe	Käufer von Altbauten.	
Verantwortliche Akteure	Initiierung: Zukunftsplattform DENK WEITER. Durchführung: Kommune.	
Weitere Akteure		
Handlungsschritte	1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER erstellt das Informationsmaterial für den Versand an die Käufer. 2. Die Kommunen verschicken die Sanierungsinfo.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für die Herstellung und den Versand des Informationsmaterials etwa 1.000 € pro Jahr.	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der angesprochenen Bürger.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering
	Treibhausgase	Gering
	Kosten	Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Gering	
Realisierbarkeit	Hoch	
Priorität	A	

H 4		Begrüßungsmappe für Neubürger	
Beschreibung	Erstellung einer Begrüßungsmappe für Neubürger u.a. mit Informationen zum Klimaschutz im Donnersbergkreis, Hinweis auf die Energieberatung sowie einer Einladung zur Mitwirkung als Klimaschutz-Kümmerer (Ü 4).		
Zielgruppen	Neue Bürger und Bewohner.		
Verantwortliche Akteure	Erstellung: Zukunftsplattform DENK WEITER. Verteilung: Verbandsgemeinden.		
Weitere Akteure			
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zusammenstellung des Materials für die Begrüßungsmappe. 2. Klärung der Weitergabe im Rahmen des Anmeldewesens über die Bürgerdienste bzw. Einwohnermeldeämter. 3. Einstellung der Mappe in das „Donnersberger Klimaschutzportal“. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für Beschaffung und Druck des Materials: 500 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Ausgeteilte Begrüßungsmappen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering	
	Treibhausgase	Gering	
	Kosten	Gering	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		B	

4. Wirtschaft

W 1		Energieeffizienz-Netzwerke für Unternehmen	
Beschreibung	In Energieeffizienz-Netzwerken arbeiten Unternehmen einer Branche oder mit ähnlichen energietechnischen Anforderungen an einer Senkung ihrer Energiekosten. Ansätze sind Effizienzverbesserungen durch Anlagen- und Betriebsoptimierung sowie Querschnittstechnologien wie z.B. Druckluft, Beleuchtung, Wärme- und Kälteerzeugung. Der Bund fördert Netzwerke, die aus 8 bis 15 Unternehmen bestehen, mit Potentialanalysen für die teilnehmenden Betriebe sowie einer professionellen Moderation des Erfahrungs- und Wissensaustausches.		
Zielgruppe	Kleine und mittlere Unternehmen.		
Verantwortlicher Akteur	Wirtschaftsforum Donnersberger Land.		
Weitere Akteure	Landkreis (Wirtschaftsförderung), IHK, HWK, Energieberater.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Wirtschaftsforum Donnersberger Land lädt die Unternehmen zu einer Informationsveranstaltung ein, bei der die Kammern und Energieberater den Ansatz der Energieeffizienz-Netzwerke vorstellen. 2. Wiederholung im Abstand von zwei Jahren. 3. Gründung von Energieeffizienz-Netzwerken durch die Unternehmen und Energieberater. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten des Landkreises für die Informationsveranstaltung werden auf 2.000 € geschätzt. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch die Maßnahmen W 2 und W 4 beworben. Zur Finanzierung der Netzwerke tragen Fördermittel des Bundes („Initiative Energieeffizienz-Netzwerke“) sowie Beiträge der teilnehmenden Unternehmen bei.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Energieeffizienz-Netzwerke im Donnersbergkreis.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

W 2		Energieberatung für Unternehmen	
Beschreibung	<p>In vielen Betrieben gibt es beachtliche wirtschaftliche Potenziale zur Einsparung von Energie und Treibhausgasen. Dies umfasst Effizienzmaßnahmen an Heizung, Gebäudehülle, Maschinen, Beleuchtung und Geräten, die Optimierung von Produktionsabläufen oder den Einsatz erneuerbarer Energien.</p> <p>Kleinen und mittleren Betrieben fehlen oftmals Fachkenntnis und Zeit, um Maßnahmen selber zu entwickeln sowie in die Umsetzung zu bringen. Hier hilft die von Bund und Land geförderte Energieberatung von Unternehmen. Zudem unterstützt der Bund durch Zuschüsse und zinsverbilligte Darlehen die Umsetzung von energiesparenden Maßnahmen in Betrieben.</p> <p>Bislang nutzen allerdings nur wenige Betriebe die Energieberatung. Zur Beschleunigung der energetischen Sanierung und Modernisierung der Betriebe wird verstärkt für die Energieberatung im Landkreis geworben.</p>		
Zielgruppe	Unternehmen aus Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen.		
Verantwortliche Akteure	Wirtschaftsforum Donnersberger Land, Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	IHK, HWK, LWK, Unternehmerverbände, Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht (LUWG), Energieberater, Energieagentur Rheinland-Pfalz.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorbereitung und Durchführung eines „Unternehmerfrühstücks“ durch das Wirtschaftsforum Donnersberger Land. Information der Betriebe über die angebotenen Beratungshilfen von Bund und Land. Dies erfolgt in Kooperation mit dem LUWG, den Kammern und Energieberatern. 2. Wiederholung im Abstand von zwei Jahren. 3. Die Zukunftsplattform DENK WEITER bewirbt vorbildliche Maßnahmen und Betriebe im Rahmen des Donnersberger Klimaschutzportals (Ü 6). 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten des Landkreises für die Informationsveranstaltung etwa 2.000 €. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch die Maßnahmen W 1 und W 4 beworben. Das LUWG, die Kammern die Energieagentur RLP stellen kostenfrei die Referenten.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Betriebe, in denen eine Energieberatung durchgeführt wurde.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Hoch
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Hoch
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

W 3		Energiekarawane in Gewerbegebieten	
Beschreibung	<p>Die Energieagentur Rheinland-Pfalz bietet die „KMU-Energiekarawane“ an, mit der kleine und mittlere Unternehmen über die Möglichkeiten zum Energiesparen im Betrieb informiert werden. Dies erfolgt über einen für das Unternehmen kostenfreien Energiecheck, den ein professioneller Energieberater im Rahmen einer Betriebsbegehung durchführt.</p> <p>Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung wird über die Aktion sowie Fördermöglichkeiten informiert. Pro Karawane werden 15 Energiechecks kostenfrei vom Land angeboten. Sinnvoll ist die Bündelung der Karawane jeweils in einem Gewerbegebiet, um daraus auch Hinweise für betriebsübergreifende Maßnahmen (z.B. Wärmenetz, Ladestationen für Fahrzeuge) zu erhalten. Die Aktion der Energieagentur Rheinland-Pfalz ist bis Ende 2019 befristet.</p>		
Zielgruppe	Unternehmen aus Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen bis 250 Mitarbeitern.		
Verantwortliche Akteure	Kommune, Energieagentur Rheinland-Pfalz, Zukunftsplattform DENK WEITER Donnersberger Land.		
Weitere Akteure	Landkreis.		
Handlungsschritte	<p>a) Der Landkreis informiert die Kommunen über das Angebot der Energiekarawane im Rahmen einer Bürgermeisterdienstbesprechung.</p> <p>b) Die interessierten Kommunen vereinbaren die Energiekarawane mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz. Gemeinsame Durchführung.</p> <p>c) Die Zukunftsplattform DENK WEITER porträtiert die Teilnehmer der Energiekarawane im Donnersberger Klimaschutzportal (Ü 6).</p>		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Die Energieagentur Rheinland-Pfalz stellt der Kommune kostenfrei ein Infopaket (Musteranschreiben, Presseinfo, Anmeldeformular) zur Verfügung, finanziert die Energiechecks und steuert den Fachreferenten für die Auftaktveranstaltung bei. Die Kommune informiert die Unternehmen und lädt zur Auftaktveranstaltung ein. Portokosten, ggf. Raummiete und das Catering werden von der Kommune getragen. Diese Kosten belaufen sich auf ca. 1.000 € pro Energiekarawane.</p>		
Erfolgsindikatoren	Zwei Energiekarawanen pro Jahr .		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		B	

W 4		Energie-Scouts in Unternehmen	
Beschreibung	Die IHK bietet die Qualifizierungsmaßnahme „Energie-Scout“ für Auszubildende an. Die Energie-Scouts sollen dazu beitragen, in ihren Ausbildungsbetrieben Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen. Neben den Vorteilen, die eine energetische Optimierung den Ausbildungsbetrieben bietet, erhöht die Qualifizierungsmaßnahme die Attraktivität des Betriebes für Auszubildende (Mitarbeiterbindung).		
Zielgruppe	Auszubildende in den Betrieben.		
Verantwortliche Akteure	Werbung: Wirtschaftsforum Donnersberger Land. Durchführung: IHK-Pfalz.		
Weitere Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Wirtschaftsforum Donnersberger Land informiert die Betriebe über die Aktion „Energie-Scout“ im Rahmen einer Informationsveranstaltung. 2. Die IHK-Pfalz führt die Ausbildung der „Energie-Scouts“ durch. 3. Die Zukunftsplattform DENK WEITER stellt die teilnehmenden Betriebe und die Aktivitäten der Energie-Scouts im Donnersberger Klimaschutzportal (Ü 6) vor. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Im Rahmen der Veranstaltung werden auch die Maßnahmen W 1 und W 2 beworben.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Energie-Scouts im Donnersbergkreis.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		B	

W 5		Projekte zur Abwärmenutzung	
Beschreibung	<p>Durch die Nutzung von Abwärme aus Industrie und Gewerbe für die Beheizung von Gebäuden, Schwimmbädern usw. wird der Energieeinsatz effizienter gesteuert.</p> <p>Beispielsweise verfügt die Firma BorgWarner Turbo Systems GmbH über nicht genutzte Abwärme aus dem Produktionsprozess, die für eine Wärmeversorgung in Kirchheimbolanden zur Verfügung gestellt werden kann. Dazu bietet sich das nahegelegene Schwimmbad („Kibobad“) an.</p> <p>Weitere Ansätze für konkrete Projekte können sich aus den Maßnahmen W 1 bis W 3 ergeben.</p>		
Zielgruppe	Industrie- und Gewerbebetriebe mit Abwärme		
Verantwortliche Akteure	Unternehmen		
Weitere Akteure	Kommunen, Energieversorger, Wohnungswirtschaft.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konkretes Projekt: Gespräch zwischen BorgWarner Turbo Systems GmbH, den VG Werken Kirchheimbolanden sowie der e-rp GmbH über die Möglichkeit einer Wärmeversorgung des Schwimmbades. Daraus ergeben sich weitere Schritte (Projektierung, Finanzierungskonzept, Betriebsführung) 2. Vermittlung von weiteren Projekten durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten werden im Rahmen der Projektierung ermittelt. Die KfW fördert die Abwärmenutzung aus Gewerbebetrieben mit zinsgünstigen Darlehen und Tilgungszuschüssen („KfW-Effizienzprogramm Abwärme“).		
Erfolgsindikatoren	Realisierung von Projekte (Wärmemenge).		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Offen	
Priorität		B	

W 6	Pilotprojekt zur Kohlenstoffsенke Humus/Kohlendioxid-Zertifikate	
Beschreibung	Durch eine Änderung der Bewirtschaftungsweise kann im Ackerboden Humus aufgebaut werden, was nicht nur die Bodenfruchtbarkeit verbessert, sondern zudem auch Kohlenstoff nachhaltig im Boden bindet. Zur Aktivierung dieser Kohlenstoffsенke wurde in der „Ökoregion Kaindorf“ ein System für den regionalen und freiwilligen Handel mit Kohlendioxid-Zertifikaten eingeführt: Landwirte erhalten für nachweislich gebundenes Kohlendioxid ein Erfolgshonorar, das den gesamten Aufwand zur Bodenverbesserung abdeckt. Unternehmen und Privatpersonen, die freiwillig ihren nicht vermeidbaren Kohlendioxidausstoß ausgleichen möchten, erwerben die Zertifikate. Der Ansatz ist für die Landwirtschaft im Donnersbergkreis grundsätzlich interessant. Im Rahmen des Workshops „Klimaschutz in der Wirtschaft“ am 30.11.2017 wurde zwischen Vertretern des „Ring landwirtschaftlicher Betriebsleiter e.V.“ sowie der Firma Palaterra GmbH ein Pilotprojekt angedacht.	
Zielgruppen	Landwirte, Unternehmen.	
Verantwortliche Akteure	Ring landwirtschaftlicher Betriebsleiter e.V. (Herr Jochen Cornelius, Herr Peter Funck), Palaterra GmbH (Herr Joachim Böttcher).	
Weitere Akteure	IHK, Wirtschaftsforum Donnersberger Land, Umweltministerium Rheinland-Pfalz.	
Handlungsschritte	Konkretisierung der Maßnahme in der Projektgruppe mit dem Ziel, ein Pilotprojekt im Donnersbergkreis zu realisieren. Aus den Gesprächen ergeben sich die weiteren Schritte u.a. auch hinsichtlich der Finanzierung und der Beteiligung von Unternehmen aus Gewerbe und Handel über den Erwerb von freiwilligen Klimaschutzzertifikaten.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Der Kosten- und Finanzierungsrahmen ergibt sich aus der weiteren Projektierung. Da es sich um ein Modellprojekt für Rheinland-Pfalz handelt, können Mittel beim Umweltministerium Rheinland-Pfalz beantragt werden.	
Erfolgsindikatoren	Realisierung des Pilotprojektes. Kohlenstoffbindung in landwirtschaftlichen Böden.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Offen
	Treibhausgase	Offen
	Kosten	Offen
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Offen	
Realisierbarkeit	Offen	
Priorität	A	

W 7		Regionale Vermarktung von Lebensmitteln	
Beschreibung	Die verstärkte Nutzung von Lebensmitteln aus der Region in der Region verkürzt Transportwege und vermeidet Verpackungsabfälle. Zudem verbleibt die Wertschöpfung zu einem größeren Teil im Landkreis und erhält bzw. schafft hier Arbeitsplätze. Mit dem Pilotprojekt „Digitale Dörfer“, an dem sich die Verbandsgemeinden Eisenberg und Göllheim beteiligen, soll unter anderem die Nahversorgung mit örtlichen Händlern verbessert werden. Dafür wurde ein regionaler virtueller Marktplatz mit Apps zur Lieferung von bestellten Waren erprobt, was insbesondere bei Lebensmitteln des täglichen Bedarfs fruchtete. Das Projekt läuft bis Ende 2019.		
Zielgruppe	Bürger, Landwirte.		
Verantwortlicher Akteur	Landkreis (Herr Beigeordneter Dr. Sabbagh).		
Weitere Akteure	Bauernverbände, Lebensmittelhandel, Streuobst-Initiativen.		
Handlungsschritte	Der Landkreis informiert die Kommunen im Rahmen einer Bürgermeisterdienstbesprechung über das Zwischenergebnis des Projektes „Digitale Dörfer“. Darauf aufbauend werden weiterführende Schritte und Maßnahmen konzipiert.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Im Rahmen des LILE -Programms 2014-2020 werden Projekte zur Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte gefördert. Darunter fallen Potential- und Machbarkeitsstudien, die Schaffung geeigneter Produktions- und Vertriebswege sowie das Marketing.		
Erfolgsindikatoren	Durchgeführte Aktivitäten.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Offen	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Hoch	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

W 8		Energiegenossenschaft Donnersberger Land	
Beschreibung	Die Energiegenossenschaft ist ein wichtiger Akteur der Energiewende und in vielen Landkreisen bereits etabliert. In der Genossenschaft schließen sich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie Kommunen zusammen und beteiligen sich finanziell an Solar- oder Windkraftanlagen, Nahwärmenetzen oder Effizienzmaßnahmen. Beispielsweise beteiligt sich die Energiegenossenschaft Alzeyer Land eG mit ihren über 300 Mitgliedern bereits an 28 Photovoltaikanlagen und einem Windpark. Das Geschäftsmodell der Energiegenossenschaften befindet sich derzeit im Umbruch und wird perspektivisch beispielsweise in der verstärkten Nutzung des erzeugten Solarstroms direkt im jeweiligen Gebäude gesehen.		
Zielgruppen	Bürgerschaft, Unternehmen, Kommunen.		
Verantwortliche Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER in Kooperation mit der Volksbank Alzey-Worms und der e-rp GmbH. Private Initiatoren aus Bürgerschaft und Unternehmen.		
Weitere Akteure	Landkreis, Kommunen, Landesnetzwerk BürgerEnergieGenossenschaften (LANEG).		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung der Energiegenossenschaft Alzeyer Land im Rahmen einer kreisweiten Veranstaltung für Bürger, Unternehmen und Kommunen. 2. Die Zukunftsplattform DENK WEITER unterstützt die Gründung sowie den Betrieb der Energiegenossenschaft durch Fachexpertise und im Marketing. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Veranstaltung kann für den Landkreis kostenneutral durch die Volksbank Alzey-Worms durchgeführt werden. Herr Lederer von der e-rp GmbH vermittelt den Kontakt.		
Erfolgsindikatoren	Gründung der Energiegenossenschaft.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Mittel
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		C	

5. Öffentliche Liegenschaften

Ö 1	Energiecontrolling und –management
Beschreibung	<p>Der Landkreis, die sechs Verbandsgemeinden sowie die 81 Ortsgemeinden und Städte betreiben die Straßenbeleuchtung und bewirtschaften zusammen rund 560 Liegenschaften aller Art. In 2016 lagen der Stromverbrauch bei 11,4 GWh und der Wärmeverbrauch bei 23,6 GWh. Die damit verbundenen Energiekosten beliefen sich auf rund 3,7 Millionen Euro pro Jahr. Dabei wurde ein durchschnittlicher Wärmepreis von 5 Cent/kWh und Strompreis von 22 Ct/kWh zugrunde gelegt. Rund 110 Gebäude und Anlagen (ohne Straßenbeleuchtung) wiesen in 2016 Energiekosten von mehr als 5.000 € pro Jahr auf (<u>Tabelle 3</u>). Insgesamt entfielen auf diese Liegenschaften etwa zwei Drittel der gesamten Energiekosten. Der Landkreis hat in den vergangenen Jahren seinen Gebäudebestand umfangreich energetisch saniert, sodass der Wärmeverbrauch seit 2001 um etwa 30 Prozent gesunken ist. Der Stromverbrauch konnte stabilisiert werden. Auch in den Verbandsgemeinden wurden energetische Sanierungen an vielen Objekten durchgeführt oder sind in der Planung. Damit erfüllen der Landkreis und die Kommunen ihre Vorbildfunktion. Erfahrungen aus vielen Kommunen zeigen, dass durch die Einführung eines systematischen Energiecontrollings und –managements der Verbrauch um bis zu 20 % verringert werden kann. Im Einzelnen handelt sich um folgende Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung des Energiecontrollings. - Zusammenstellung der energierelevanten Gebäudedaten (Gebäudehülle, Anlagentechnik, Potenziale für Solaranlagen sowie KWK). - Optimierung von Heizungseinstellungen und Belegungsplänen, Schulung von Hausmeistern und Nutzern.
Zielgruppen	Landkreis und Verbandsgemeinden.
Verantwortliche Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER in Kooperation mit den Hochbauämtern.
Weitere Akteure	Kommunen, Personen mit Hausmeisterfunktion.
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beauftragung der Zukunftsplattform DENK WEITER mit der Einführung des Energiecontrollings und -managements in den etwa 100 wichtigsten Liegenschaften. 2. Erstellung des ersten Energieberichtes (Fortschreibung alle zwei Jahre). 3. Controlling mit laufender Betriebsoptimierung als Daueraufgabe.
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Für die Maßnahme ist eine volle Personalstelle (ca. 70.000 €/Jahr) erforderlich, die bereits im Budget der Zukunftsplattform DENK WEITER berücksichtigt ist (Ü 1). Hinzu kommen Sachkosten für die Beschaffung der Controlling-Software, von Messgeräten usw. (ca. 8.000 € einmalig, ca. 2.000 € jährlich u.a. für Software-Servicevertrag).</p> <p>Mit der Maßnahme kann eine deutliche Betriebskosteneinsparung bei den Gebäuden des Landkreises und der Kommunen erreicht werden. Der „Arbeitskreis Maschinen- und Elektrotechnik staatlicher und kommunaler Verwaltungen“ (AMEV) empfiehlt, ca. 10 % der Energiekosten für ein kontinuierliches Energiemanagement zur Verfügung zu stellen.</p>
Erfolgsindikatoren	<p>Aufbau des Controllingsystems bis Ende 2019. Senkung des Energieverbrauchs in den kontrollierten Gebäuden.</p>

Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering
	Treibhausgase	Gering
	Kosten	Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Gering	
Realisierbarkeit	Hoch	
Priorität	A	

Ö 2		Leitlinie für klimafreundliches Bauen und Sanieren	
Beschreibung	Mit der Leitlinie definieren der Landkreis und die Kommunen die Qualitätsstandards für den Neubau sowie die Sanierung der eigenen Liegenschaften. Ziel der Leitlinie ist die Verringerung der jährlichen Gesamtkosten (Summe aus Kapital-, Betriebs- und Folgekosten) über den Lebenszyklus eines Gebäudes. In der Leitlinie werden Qualitätsanforderungen unter anderem zur Energieeffizienz (Passivhausstandard bzw. –komponenten), Gebäudetechnik (Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Elektrogeräte/Green-IT), Baustoffen (z.B. Einsatz von Holz) und zur Qualitätssicherung gesetzt. Bei der Erstellung kann sich der Donnersbergkreis an vorhandenen Leitlinien beispielsweise der Stadt Frankfurt orientieren.		
Zielgruppen	Hochbauämter des Landkreises und der Verbandsgemeinden.		
Verantwortlicher Akteur	Moderation: Zukunftsplattform DENK WEITER. Beschluss: Kreistag und Verbandsgemeinderäte. Durchführung: Hochbauämter des Landkreises und der Verbandsgemeinden.		
Weitere Akteure			
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER initiiert die Arbeitsgruppe „Sanieren und Bauen“ der Hochbauämter zur gemeinsamen Erstellung der Leitlinie. 2. Beschluss der Leitlinie durch den Kreistag und die Verbandsgemeinderäte. 3. Umsetzung in den Bau- und Sanierungsprojekten durch die Hochbauämter. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Aus der Umsetzung der Leitlinie resultierende Investitionskosten werden in der Regel durch die ersparten Bewirtschaftungskosten wieder refinanzieren.		
Erfolgsindikatoren	Verabschiedung der Leitlinie durch Kreistag und Verbandsgemeinderäte.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

Ö 3 Strategischer Sanierungsfahrplan		
Beschreibung	Der Gebäudebestand des Landkreises und der Kommunen wird spätestens ab dem Jahre 2040 klimaneutral bewirtschaftet. Dies wird erreicht durch die schrittweise energetische Sanierung der Gebäude mit Passivhaus-Komponenten, die Optimierung des Anlagenbetriebs und der Gebäudenutzung sowie den Einsatz erneuerbarer Energien für die Strom- und Wärme Gewinnung. Neu- bzw. Ersatzbauten werden ausschließlich in Passivhausbauweise errichtet. Als Orientierungswert für die anzustrebende Senkung des Jahresprimärenergiebedarfs für Bestandsgebäude definiert das Umweltbundesamt den Niedrigstenergiestandard mit 30 kWh/Jahr.	
Zielgruppen	Landkreis, Verbandsgemeinden, Kommunen.	
Verantwortliche Akteure	Zukunftsplattform DENK WEITER in Kooperation mit den Hochbauämtern.	
Weitere Akteure		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung der angelaufenen bzw. absehbaren Sanierungsmaßnahmen beispielsweise im Rahmen des „Kommunalen Investitionsprogramm 3.0“ auf der Basis von Passivhauskomponenten. 2. Die Arbeitsgruppe „Sanieren und Bauen“ (Ö 2) koordiniert die Erstellung eines strategischen Sanierungsfahrplans für den Gebäudebestand des Landkreises und der Kommunen. Darin werden die angestrebten energetischen Zielwerte definiert. Ferner werden Prioritäten gesetzt sowie eine Abschätzung des Mittel- und Personalbedarfs vorgenommen. Grundlagen dafür sind die Daten aus dem Energiecontrolling (Ö 1) sowie die Leitlinie zum Bauen und Sanieren (Ö2). 3. Beschluss des Strategischen Sanierungsfahrplans durch den Kreistag und die Verbandsgemeinderäte. 4. Schrittweise Umsetzung des Sanierungsfahrplans im Rahmen der verfügbaren Finanzmittel. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen aus Hausmitteln des Landkreises und der Kommunen sowie Fördermitteln von Bund und Land.	
Erfolgsindikatoren	Erstellung des Sanierungsfahrplans. Umsetzung des Sanierungsfahrplans.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	C	

Ö 4		Energiescouts in den Schulen	
Beschreibung	<p>Schülerinnen und Schüler werden zu Energiescouts ausgebildet, die sich an ihrer Schule um den Klimaschutz kümmern. Die Ausbildung zielt auf das praktische Handeln im Schulalltag. Die Energiescouts werben bei ihren Mitschülern für klimagerechtes Verhalten beispielsweise in Aktionswochen oder als Klassenenergiemanager („Der Letzte macht das Licht aus“). Sinnvoll ist auch die Bildung von Energieteams in den Schulen, in den Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Hausmeister gemeinsam für den vernünftigen Umgang mit Energie eintreten. Erfahrungen aus vielen Kommunen zeigen, dass alleine durch das richtige Nutzerverhalten der Energieverbrauch um bis 15 Prozent verringert werden kann. Daher profitieren die Schulen, der Landkreis und die Kommunen auch finanziell von dem Engagement der Schülerschaft.</p> <p>Für den Erfahrungsaustausch, die Entwicklung gemeinsamer Projekte sowie zur Motivation der Energieteams finden jährliche Treffen der Energiescouts statt. Als Wertschätzung für das freiwillige Engagement erhalten die Energiescouts eine Urkunde vom Landrat.</p>		
Zielgruppen	Schüler.		
Verantwortliche Akteure	<p>Organisation: Kreisvolkshochschule. Fachliche Unterstützung: Zukunftsplattform DENK WEITER.</p>		
Weitere Akteure	Landkreis, Verbandsgemeinden, Schulleitungen, Lehrkräfte, Hausmeister, Kommunen, Energieagentur Rheinland-Pfalz.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiterentwicklung des Energiesparmodells an den Kreisschulen (bereits eingeführtes Energiebudget) bzw. Einführung an den Grundschulen. Erarbeitung des Ausbildungsplanes für die Energiescouts, Bewerbung bei den 25 Grundschulen und zwölf weiterführenden Schulen. 2. Einreichen des Förderantrages beim Bund. 3. Nach Erhalt des Bewilligungsbescheides: Startkonferenz mit den Schulen, Rekrutierung der Energiescouts und Projektbeginn. 4. Jährliche Konferenzen mit Erfahrungsaustausch und Weiterbildung der Energiescouts. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Für Info- und Aktionsmaterial sowie Veranstaltungen entstehen Sachkosten in Höhe von 5.000 € pro Jahr. Anschaffung einer Aktionskiste für jede Schule: 3.000 € einmalig. Die Maßnahme finanziert sich aus den eingesparten Energiekosten. Der Bund fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative die Ein- bzw. Weiterführung eines Energiesparmodell in Schulen mit einem Zuschuss in Höhe von 65 bis 90 % der Sach- und Personalmittel.</p>		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Energiescouts sowie der teilnehmenden Schulen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

Ö 5		Weiterbildung für Erzieherinnen	
Beschreibung	Zur Verankerung des Klimaschutzes im Alltag von Kindertagesstätten hat sich die Weiterbildung „Kleiner Daumen – große Wirkung: Klimaschutz im Kindergarten“ bewährt. Dabei handelt es sich um eine eintägige Schulung für pädagogische Fachkräfte, an die sich die Umsetzung eines strukturierten Lernplans für die Kinder in den teilnehmenden Einrichtungen anschließt. Mit praktischen Lehrbausteinen wird der enge Zusammenhang des Klimaschutzes zur kindlichen Erlebniswelt hergestellt. Zudem werden interessierte Mitarbeiter der Kindertagesstätte sowie Eltern im Rahmen von Abendvorträgen zum ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Abfall informiert. Der Kindergarten erhält am Ende des Projektzeitraums als Auszeichnung das „Klima-Siegel“ und zudem wird ein Apfelbaum im Garten der Kindertagesstätte gepflanzt.		
Zielgruppen	Kindertagesstätten: Kinder, Erzieher, Eltern.		
Verantwortliche Akteure	Organisation: Zukunftsplattform DENK WEITER. Durchführung: Naturgut Ophoven.		
Weitere Akteure	Kreisverwaltung, Träger der Kindertagesstätten.		
Handlungsschritte	1. Information der 49 Kindertagesstätten über das Angebot zur Weiterbildung im Rahmen eines Kita-Leitungstreffens. 2. Durchführung der Aktion durch die teilnehmenden Einrichtungen.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Weiterbildungsmaßnahme für zwanzig Teilnehmende kostet 2.500 € (Honorar Gut Ophoven, Material, Apfelbäume).		
Erfolgsindikatoren	Anzahl gepflanzter Apfelbäume.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont			Kurzfristig
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden			Gering
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung			Gering
Realisierbarkeit			Hoch
Priorität			A

Ö 6 Energieautarke Kläranlagen		
Beschreibung	Die Kläranlagen in Monsheim, Eisenberg und Winnweiler verfügen bereits über eine anaerobe Schlammbehandlung mit Faulturn und erzeugen in einem BHKW Strom und Wärme für den Betrieb. Die Kläranlagen in Rockenhausen und Alsenz werden noch mit aerober Schlammbehandlung betrieben und weisen grundsätzlich das wirtschaftliche Potenzial zur Umstellung auf anaerobe Betriebsweise mit Faulgasnutzung auf. Neben der Nutzung des Faulgases sind die Modernisierung der Anlagentechnik (Pumpen, Rührwerke usw.), die Optimierung der Betriebsführung sowie die Nutzung erneuerbarer Energien (z.B. PV-Anlagen auf Dächern, Anlagen und Gelände) Ansätze zur Verbesserung der Klimabilanz bis hin zu einem bilanziell energieautarken Betrieb.	
Zielgruppe	Verbandsgemeinden.	
Verantwortlicher Akteur	Initiator: Zukunftsplattform DENK WEITER. Durchführung: Verbandsgemeindewerke, Abwasserzweckverband Mittleres Pfrimmtal.	
Weitere Akteure	Umweltministerium Rheinland-Pfalz, Energieagentur Rheinland-Pfalz	
Handlungsschritte	1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER spricht die Betreiber bzgl. der energetischen Optimierung der Kläranlagen an und stimmt das weitere Vorgehen ab. 2. Beauftragung von Fachgutachten zur Planung und Umsetzung der Maßnahmen in den einzelnen Kläranlagen durch die Betreiber.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Fachgutachten werden auf 20.000 € pro Kläranlage geschätzt. Die projektspezifischen Kosten für die Modernisierung der Anlagen bzw. Umstellung der Schlammbehandlung ergeben sich aus den Fachgutachten. Eine Förderung der Gutachten ist möglich aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative (Klimaschutz-Teilkonzept „Klimafreundliche Abwasserbehandlung“) sowie der Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz. Das Land fördert auch Maßnahmen zur Verbesserung der Energiebilanz von Kläranlagen.	
Erfolgsindikatoren	Energieverbrauch in kWh/Einwohner und Jahr. Grad der bilanziellen Energieautarkie der Kläranlagen.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossil-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	C	

Ö 7 Klärschlamm-trocknung		
Beschreibung	Durch die Änderung der Klärschlammverordnung müssen die Klärschlämme in Zukunft verbrannt werden. Problematisch ist die Trocknung der Klärschlämme, was bei der Vielzahl von kleinen und mittleren Kläranlagen im Donnersbergkreis zu erheblichen Transporten führt und zudem eine energieintensive Trocknungsanlage erfordert. Zu prüfen sind die Möglichkeiten einer zentralen oder dezentralen Trocknung der Klärschlämme möglichst mit Abwärme sowie die Optimierung der Logistik.	
Zielgruppe	Verbandsgemeinden.	
Verantwortlicher Akteur	Koordination: Landkreis. Durchführung: Betreiber der Kläranlagen.	
Weitere Akteure	Umweltministerium Rheinland-Pfalz.	
Handlungsschritte	1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER gründet eine Arbeitsgruppe mit den Betreibern der Kläranlagen. Aufgabe ist die Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur klimaverträglichen Trocknung der Klärschlämme. 2. Nach Vorlage der Studie: Umsetzung der Maßnahmen.	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten der Machbarkeitsstudie werden auf 20.000 € geschätzt. Eine Förderung ist möglich aus Mitteln der Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz.	
Erfolgsindikatoren	Energieaufwand der Klärschlamm-trocknung.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Mittel	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossil-nukleare Energie	Gering
	Treibhausgase	Gering
	Kosten	Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Gering	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	C	

Ö 8		Ausgleichsflächen als Kohlenstoffsенke	
Beschreibung	Bei der Ausweisung und Pflege von Ausgleichsflächen wird neben dem primären naturschutzfachlichen Zweck auch die Bindung von Kohlenstoff als Ziel verfolgt. Dies kann beispielsweise durch die Pflanzung von Bäumen und Gebüschен erreicht werden.		
Zielgruppe	Naturschutzverbände, Bauernverbände, Landwirte.		
Verantwortlicher Akteur	Landkreis.		
Weitere Akteure	Kommunen, Verbandsgemeinden.		
Handlungsschritte	Der Landkreis (Herr Welker, Bauamt) lädt die Akteure zu einer Besprechung ein, in der die Möglichkeiten zur verstärkten Nutzung von Ausgleichsflächen als Kohlenstoffsенke besprochen werden.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten werden im Rahmen der Prüfung konkreter flächenbezogener Maßnahmen ermittelt. Die Finanzierung erfolgt über die Anwendung der Kompensationsregelung des Naturschutzrechtes.		
Erfolgsindikatoren	Erhöhung der Kohlenstoffaufnahme-fähigkeit der Flächen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Offen	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossil-nukleare Energie	Gering	
	Treibhausgase	Gering	
	Kosten	Gering	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

6. Mobilität

M 1		Jour-Fixe Mobilität	
Beschreibung	Zum strukturierten Austausch von Informationen sowie zur gemeinsamen Entwicklung von Projekten wird ein regelmäßig stattfindender „Jour-Fixe Mobilität“ eingerichtet. Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen können verkehrsmittelübergreifend Lösungen für eine nachhaltige Gestaltung des Verkehrs im Donnersbergkreis gefunden werden. Die Zukunftsplattform DENK WEITER Donnersbergkreis organisiert und moderiert den Jour-Fixe Mobilität.		
Zielgruppen	Bürgerschaft und Unternehmen.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Landkreis, Kommunen, Verkehrsunternehmen, Polizei, Medien, Energieversorger, Verkehrs- und Wirtschaftsverbände, Landesbetrieb Mobilität, Vertreter der Bürgerschaft (Schülerschaft, Senioren usw.).		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER detailliert das Konzept, spricht die Akteure an und organisiert das erste Treffen. 2. Diskussion und Festlegung der Themen, des Zeitplans und der Struktur (z.B. Projektgruppen). 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Kosten für Catering: 500 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Der Jour-Fixe wird gegründet und trifft sich regelmäßig.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

M 2 Integrierte kommunale Verkehrsentwicklungsplanung		
Beschreibung	Der Verkehrsentwicklungsplan (VEP) beschreibt den Rahmen für die Gestaltung des Verkehrs in den kommenden 10 bis 15 Jahren. Dabei werden alle Verkehrsarten (Fuß-, Rad-, Bus-, Schienen- und Autoverkehr für Personen- und Gütertransporte) berücksichtigt und vor dem Hintergrund der zu erwarteten Siedlungs- und Technologieentwicklung betrachtet. Dabei kommt dem im Landkreis anstehenden Breitbandausbau eine große Bedeutung zu, da dieser eine wichtige Voraussetzung für die Intensivierung des verkehrsvermeidenden „Homeoffice“ ist. Neben der Sicherstellung bzw. Verbesserung der Mobilität aller Bevölkerungsgruppen zielt die Planung auch auf die Klima-, Stadt- und Dorfverträglichkeit des Verkehrs ab. Als Rahmenplan werden Aussagen zu grundlegenden Netzen und Infrastruktureinrichtungen in allen Verkehrsarten getroffen und die erforderlichen Maßnahmen benannt. Für den Klimaschutz sind die Förderung des Radverkehrs (M 4) sowie der Aufbau einer Infrastruktur für alternative Antriebe von besonderer Bedeutung. Zudem geht es um die Stärkung des Fußverkehrs durch die Beseitigung von Gefahrenstellen sowie die Förderung des zu Fußgehens beispielsweise durch die Aktion „Elternlaufbus“ für Schulkinder. Für eine aktive Mitwirkung der Bürgerschaft an der Umsetzung des VEP ist eine qualifizierte Beteiligung an der Planerstellung und –umsetzung grundlegend.	
Zielgruppen	Bürgerschaft und Unternehmen.	
Verantwortliche Akteure	Initiator: Zukunftsplattform DENK WEITER. Durchführung: Kommunen.	
Weitere Akteure	Landkreis, VRN, Verkehrsdienstleister, Verbände, Vereine, Bürgerinitiativen, Schulelternbeiräte, Energieagentur Rheinland-Pfalz (Lotsenstelle für alternative Antriebe).	
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER wirbt im Rahmen der Bürgermeisterdienstbesprechung für eine integrierte Verkehrsentwicklungsplanung, stellt positive Beispiele zusammen und vernetzt die Aktivitäten. 2. Die Kommunen erstellen im Rahmen ihrer Planungshoheit die Verkehrsentwicklungspläne. Dazu Beauftragung qualifizierter Planungsbüros. 	
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Höhe der Planungskosten hängt ab von der Größe der Kommune, ab etwa 20.000 € pro Planung.	
Erfolgsindikatoren	Anzahl der erstellten integrierten Verkehrsentwicklungspläne.	
Bewertung der Maßnahme		
Zeithorizont	Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden	Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel
	Treibhausgase	Mittel
	Kosten	Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung	Mittel	
Realisierbarkeit	Mittel	
Priorität	A	

M 3		Kampagne Alternative Antriebe	
Beschreibung	Eine klimaverträgliche Verkehrsmobilität kann durch den Einsatz von Elektromotoren, die mit Strom aus Solar- oder Windkraftanlagen betrieben werden, erreicht werden. Zudem können klassische Verbrennungsmotoren mit klimaneutral und umweltschonend hergestellten Treibstoffen (z.B. Methangas) angetrieben werden. Eine dritte technische Variante ist die Brennstoffzelle, bei der Wasserstoff eingesetzt wird. Der Fahrzeugmarkt befindet sich derzeit im Umbruch. Im Rahmen der Kampagne werden die Bürgerinnen und Bürger über die Möglichkeiten, Perspektiven sowie Vorteile von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben informiert. Dazu werden beispielsweise in den Kommunen Informationsveranstaltungen mit Probefahrten durchgeführt.		
Zielgruppen	Bürgerinnen und Bürger, Inhaber von Unternehmen.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Bürgermeister der Ortsgemeinden und Städte, Fahrzeughandel, Energieversorger, Verkehrsverbände und –vereine, Energieagentur Rheinland-Pfalz.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung der Kampagne sowie Zusammenstellung der Aktionsmaterialien durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 2. Bewerbung der Aktion bei den Kommunen und Festlegung des Fahrplans des ersten Kampagnenjahres und zwar als Gesamtpaket mit E 1 und H 1. 3. Durchführung des ersten Kampagnenjahres und Weiterentwicklung. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Entwicklung und Durchführung der Aktion erfolgt durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. Sachkosten für Plakate, Handzettel, Infomaterial: 3.000 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Aktionen pro Jahr. Anzahl der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben im Landkreis.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel	
	Treibhausgase	Gering	
	Kosten	Mittel	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

M 4		Optimierung des ÖPNV	
Beschreibung	<p>Der öffentliche Nahverkehr ist das Rückgrat einer nachhaltigen Mobilität im Donnersbergkreis und soll weiterentwickelt werden. Dabei geht es um die Optimierung der Fahrpläne (Taktverdichtung, Anschlüsse), die Erhöhung der Zuverlässig- und Pünktlichkeit sowie attraktive Haltestellen mit Fahrgastinformationen sowie die Verknüpfung zwischen den Verkehrsträgern Bahn, Bus, Fahrrad, Auto.</p> <p>Zum Ausbau des Bahnverkehrs siehe M 9.</p> <p>Als kurzfristig realisierbare Maßnahme bietet sich die Verbesserung der Mitfahrmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern in Privatfahrzeugen an: An zentraler Stelle im Ort wird eine „Bürgerbank“ platziert, die der Treffpunkt von Autofahrern und Mitfahrern ist.</p>		
Zielgruppen	Bürgerinnen und Bürger.		
Verantwortlicher Akteur	Landkreis.		
Weitere Akteure	Bürgermeister der Ortsgemeinden und Städte, Busunternehmen, VRN, Verkehrsverbände und –vereine.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Detaillierung des Konzeptes „Bürgerbank“ sowie Bewerbung in den Kommunen. 2. Durchführung eines Workshops mit den weiteren Akteuren zur Optimierung des ÖPNV-Angebotes im Landkreis. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Beschaffung der „Bürgerbänke“ erfolgt durch die Kommunen.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der aufgestellten Bürgerbänke.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

M 5		Ausbau der Infrastruktur für den Fahrradverkehr	
Beschreibung	Die Nutzung des Fahrrads anstelle des Autos für die Alltagsmobilität sowie im Tourismus spart Treibstoffe und schont das Klima. Das Radfahren ist für alle Altersgruppen interessant, da kostengünstig und gesund. Im ländlichen und hügeligen Gelände des Donnersbergkreises kommt einer guten Wegeführung und Wegweisung eine entscheidende Rolle für einen attraktiven Radverkehr zu. Immer wichtiger wird auch die Ausstattung der Bahnhöfe und anderer Mobilitätsknoten mit einer Verleihstation für Fahrräder sowie Ladestationen für Elektrofahrräder.		
Zielgruppe	Bürgerschaft, Gäste, Touristen.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Landkreis und Kommunen, VRN, Hoteliers, Gastronomen, Donnersberg-Touristik-Verband e.V., ADFC, VCD, Fahrradhändler, Anbieter von Rad-/E-Bike-Touren.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bei allen anstehenden Maßnahmen an Orts-, Kreis- und Landesstraßen wird die Verbesserung des Rad- und Fußverkehrs beachtet. Zu diesem Zweck wird die Zukunftsplattform DENK WEITER frühzeitig an den Planungen beteiligt. 2. Die Zukunftsplattform DENK WEITER erstellt ein Konzept zum Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur (Radwegenetz, Abstellmöglichkeiten, Ladestationen für Elektrofahrräder) in Zusammenarbeit mit den Akteuren (Jour-Fixe Mobilität, M 2). 3. Planung und Umsetzung der Vorhaben durch die Maßnahmenträger. 4. Die Zukunftsplattform DENK WEITER wird an allen Verkehrsplanungen beteiligt und macht Vorschläge für die Verbesserung der Fahrrad-Infrastruktur. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten der Infrastrukturmaßnahmen werden im Rahmen der Konzepterstellung ermittelt. Daraus ergeben sich auch die Fördermöglichkeiten aus Landes- und Bundesmitteln.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der realisierten Abstellplätze und Leihfahrräder. Länge der realisierten Radwege.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

M 6		Fahr Rad - Kampagne	
Beschreibung	Der Donnersbergkreis beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „Stadtradeln“ des Klima-Bündnis sowie der AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Im Rahmen der Kampagnen wird für die Nutzung des Fahrrades geworben. Dazu liegt fertig ausgearbeitetes Informationsmaterial zur Verfügung, das qualifiziert den Bürgern vermittelt wird.		
Zielgruppen	Bürgerschaft, Schülerschaft, Unternehmer.		
Verantwortlicher Akteur	Zukunftsplattform DENK WEITER.		
Weitere Akteure	Landkreis, Kommunen, ADFC, Fahrradhandel, AOK, IHK und HWK.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beschluss des Kreistages zur Teilnahme an der Aktion „Stadtradeln“ und Durchführung der angebotenen Aktionen. 2. Vorbereitung der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ gemeinsam mit der AOK und dem Landkreis als Vorbild. 3. Durchführung einer Informationsveranstaltung im Kreishaus für die Unternehmen zusammen mit der AOK. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Sachkosten für Informations- und Aktionsmaterial etwa 1.000 € pro Jahr.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Aktionen und Teilnehmer.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Mittel
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Mittel
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Hoch	
Priorität		A	

M 7		Carsharing	
Beschreibung	Die gemeinschaftliche Nutzung von Autos im Rahmen des Car-Sharings ist ein attraktiver Ansatz zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität. In Kirchheimbolanden bietet sich die Einrichtung des Carsharings in der Nähe der Kreis- und Verbandsgemeindeverwaltungen an. Die Fahrzeuge können tagsüber für den Dienstbetrieb verwendet werden und ersetzen eigene kommunale Fahrzeuge. Zudem können Bürgerinnen und Bürger und Gewerbetreibende die Fahrzeuge für private Zwecke nutzen und damit eigene Fahrzeuge (bzw. Zweitwagen) sparen.		
Zielgruppen	Kreisverwaltung, Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden, Bürgerschaft und Unternehmen.		
Verantwortliche Akteure	Initiierung: Zukunftsplattform DENK WEITER. Umsetzung: Carsharing-Unternehmen.		
Weitere Akteure	Stadtmobil, VRN, Deutsche Bahn.		
Handlungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Zukunftsplattform DENK WEITER erhebt den Bedarf beim Landkreis sowie der VG Kirchheimbolanden, spricht Carsharing-Anbieter an und vermittelt die Vertragsverhandlungen. 2. Landkreis und VG Kirchheimbolanden schließen einen Vertrag mit dem Betreiber der Carsharing-Station ab. 3. Bewerbung des Angebotes in der Bürgerschaft und den Unternehmen durch die Zukunftsplattform DENK WEITER. 		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten werden im Rahmen der Vertragsverhandlungen erhoben. Die Maßnahme finanziert sich aus den eingesparten Kosten für eigene Fahrzeuge des Landkreises und der Verbandsgemeinde.		
Erfolgsindikatoren	Realisierung des Carsharings in Kirchheimbolanden. Nutzerzahl.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Mittelfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Gering	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Gering	
	Treibhausgase	Gering	
	Kosten	Gering	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		B	

M 8		Kommunaler Fuhrpark	
Beschreibung	Bei der Anschaffung neuer Fahrzeuge (Auto, Pedlec) durch den Landkreis und die Kommunen wird auf alternative Antriebe (Elektro, Brennstoffzelle, Methangas) umgestiegen sowie das Car-Sharing genutzt. Zudem wird die Lade- bzw. Tankinfrastruktur bei den Verwaltungen aufgebaut. Optimal ist die Errichtung an einem Standort, der mit Strom aus einer kommunalen Photovoltaikanlage direkt versorgt wird. Damit kommen die kommunalen Gebietskörperschaften ihrer Vorbildfunktion für Bürger und Unternehmen nach.		
Zielgruppen	Kreis- und Kommunalverwaltungen.		
Verantwortlicher Akteur	Fuhrparkmanagement der Kreis- und Kommunalverwaltungen.		
Weitere Akteure	Energieversorger, Energieagentur Rheinland-Pfalz.		
Handlungsschritte	Bei anstehenden Neuanschaffungen werden Fahrzeuge mit alternativen Antrieben ausgeschrieben und beschafft.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten für die Anschaffung der Fahrzeuge werden im Rahmen der anschließenden Ausschreibungen konkret ermittelt. Die Anschaffung von Elektrofahrzeugen wird vom Bund gefördert.		
Erfolgsindikatoren	Anzahl der Fahrzeuge mit alternativen Antrieben in den Verwaltungen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Kurzfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie		Gering
	Treibhausgase		Gering
	Kosten		Gering
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Gering	
Realisierbarkeit		Mittel	
Priorität		A	

M 9		Ausbau des Schienennetzes	
Beschreibung	Die Elektrifizierung der Alsenzbahn Bingen-Neustadt-Landau sowie die Reaktivierung der Zellertalbahn für den regulären Personenverkehr sind wichtige Vorhaben zur substantiellen Verbesserung des Schienenverkehrs im Donnersbergkreis.		
Zielgruppen	Bürgerschaft und Unternehmen.		
Verantwortliche Akteure	Bundesverkehrsministerium, Landesverkehrsministerium.		
Weitere Akteure	Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Süd, Deutsche Bahn, VRN, Landkreis, Kommunen.		
Handlungsschritte	Bund und Land stellen die erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung und leiten die Planungen ein.		
Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten	Die Kosten sind derzeit nicht abschätzbar.		
Erfolgsindikatoren	Realisierung der Ausbaumaßnahmen.		
Bewertung der Maßnahme			
Zeithorizont		Langfristig	
Kosten für Landkreis/Verbandsgemeinden		Hoch	
Wirksamkeit, Einsparungen	Fossile-nukleare Energie	Mittel	
	Treibhausgase	Mittel	
	Kosten	Mittel	
Steigerung der regionalen Wertschöpfung		Mittel	
Realisierbarkeit		Gering	
Priorität		C	